

bekleidete frühzeitig die wichtigsten Posten; die Verwaltung verschiedener Provinzen (Lorraine, Maine und Berche), sowie der Stadt Lyon wurde ihm als Gouverneur übertragen. Allein nach wenigen Jahren starb am 10. August 1587 in früher Jugend seine tugendhafte Gemahlin, die ihm im J. 1585 eine Tochter geboren hatte. Nun entschloß sich Heinrich, der Welt zu entsagen; das Kind überließ er seiner Mutter zur Erziehung und trat schon am 4. September 1587 in den Orden der Kapuziner ein, obgleich König Heinrich III. und seine Brüder Alles aufboten, um ihn von einem solchen Schritte zurückzuhalten. Nach Beendigung seiner Studien wurde er als P. Angelus zum Priester geweiht. Er war auch schon im Predigtamt thätig, als ihn im J. 1592 wichtige Gründe bewogen, den Orden wieder zu verlassen. Zwei seiner Brüder, die der Reihe nach den Oberbefehl über die katholischen Heere in Languedoc geführt hatten, waren im Kriege gegen Heinrich IV. gefallen. Nun wurde der Oberbefehl über die katholische Armee zuerst dem dritten Bruder Franz, der schon seit 1583 Cardinal war, angetragen, und als dieser die Annahme ablehnte, wandten die Häupter der Ligue sich an P. Angelus, damit dieser den Oberbefehl in Languedoc übernehme. Hierin glaubte er den Ruf Gottes zu erkennen und verschaffte sich deswegen vom apostolischen Stuhle durch Vermittlung seines Bruders, des Cardinals, die nöthigen Dispensen, um den Kapuzinerorden mit dem Orden der Malteseritter zu vertauschen, Waffen zu tragen und Würden und Ehrenstellen jeder Art zu bekleiden. Später wurde ihm auch erlaubt, Eigenthum zu besitzen und frei über sein Vermögen, welcher Art dasselbe sein möge, zu verfügen. Einige Jahre führte der Herzog im Heere der Liga in Languedoc den Oberbefehl, bis es zum Frieden mit Heinrich IV. kam und dieser das katholische Glaubensbekenntnis ablegte. Joyeuse schloß sich 1596 dem Könige an und wurde zum Marschall von Frankreich ernannt. Allein sein Herz fühlte sich in dem geräuschvollen Hofleben nicht befriedigt, und sein Gewissen drängte ihn, das verlassene Kloster wieder aufzusuchen. Da er seine Tochter Katharina Henriette im J. 1597 dem Herzog von Bourbon-Montpensier vermählt hatte, so war es ihm um so leichter, seinen Entschluß zu fassen und auszuführen; so trat er denn am 8. März 1599 von Neuem in den Kapuzinerorden ein und nahm seinen Namen Pater Angelus wieder an. In kurzer Zeit erregte der frühere Herzog und Marschall von Frankreich als gewandter und beredter Prediger die größte Aufmerksamkeit, zumal da sein Rednertalent und sein Eifer ersehten, was ihm an tieferen theologischen Kenntnissen abging. Seine frühere hohe Stellung sowie seine Schicksale trugen natürlich auch zu seinem Ansehen bei. Durch seine Tugenden und sein sehr strenges Leben war er eine Zierde des Ordens. Als Definitor des Generalcapitels machte er barfuß und im Ordensgewande eine Reise nach Rom. Auf einer zwei-

ten Reise, die er gleichfalls unternahm, um in Rom dem Generalcapitel beizuwohnen, erkrankte er, nachdem er kaum die Alpen überstiegen hatte, an einem heftigen Fieber und starb zu Rivoli in der Nähe von Turin im 41. Lebensjahre am 28. September 1608. Sein Leichnam ward nach Paris zurückgebracht und in der Kapuzinerkirche der Rue St. Honoré beigesetzt; dort errichtete ihm seine Tochter, die Herzogin von Montpensier, ein Denkmal aus schwarzem Marmor. Das Andenken dieses merkwürdigen, durch Tugenden ausgezeichneten Mannes blieb stets in hohen Ehren; doch ist er nicht mit dem seligen Angelus zu verwechseln, wie dieses z. B. in der Heiligenlegende von Stolz unterm 29. October geschehen ist. Der selige Angelus aus dem Kapuzinerorden, dessen Fest am 29. oder 30. October gefeiert wird, ist nämlich der selige Angelus von Acri in Calabrien. Derselbe wurde im J. 1669 zu Acri geboren, starb daselbst im Alter von 70 Jahren am 30. October 1739 und wurde von Leo XII. im J. 1825 selig gesprochen. P. Angelus von Joyeuse wurde nie selig gesprochen, und es haben wohl auch die Kapuziner keine Schritte gethan, um einen Canonisationsproceß einzuleiten. — Sein Bruder Franz von Joyeuse, geboren 1562, von Gregor XIII. 1583 zum Cardinal ernannt, Erzbischof von Toulouse und später von Rouen, war ein sehr würdiger Kirchenfürst, welcher der Kirche mannigfache Dienste leistete und unter Anderem unter dem Pontificat Pauls V. mit großer Gewandtheit als Vermittler in den Vermittlungen mit Venedig diente. Er starb im J. 1615. (Vgl. J. Brousse, Vie du P. Ange de Joyeuse, Paris 1621; J. de Callières, Le Courtisan prédestiné ou le Duc de Joyeuse, capucin, Par. 1661; von Stramberg in der Encyclopädie von Ersch und Gruber, 2. Sect. XXIII, 309 ff.) [B. Jungmann.]

Jubal (זְבֻל), im A. T. der Sohn Lamachs von Uba, der den in Kains Familie erblichen Hang zur Verschönerung des irdischen Daseins durch Erfindung der Musik sowohl auf Saiten- als auf Blasinstrumenten beihätigte (Gen. 4, 21). [Kaulen.]

Jubeljahr der Israeliten, s. Jubeljahr.

Jubiläum (Jubeljahr, heiliges Jahr) heißt in der katholischen Kirche eine Zeit, in welcher in besonders feierlicher Weise ein vollkommener Ablass (Jubelablass) den Gläubigen dargeboten wird. Man unterscheidet ein doppeltes Jubiläum, das ordentliche, welches dermalen alle 25 Jahre wiederkehrt, ein ganzes Jahr lang, von Weihnachten zu Weihnachten, dauert und, nachdem es zu Rom abgehalten worden, im folgenden Jahre auf die gesammte katholische Kirche ausgedehnt wird, und ein außerordentliches, welches ungewöhnlicher Weise, oft nur für kurze Zeit und bald für die Gesammtkirche, bald auch für einzelne Länder und Städte concedirt wird.

I. Veranlassung zur Einführung des regelmäßig wiederkehrenden Jubeljahres gab das durch Aussagen uralter Leute verstärkte, mit dem